Verwaltung und Infrastruktur

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Bernisches Historisches Museum**

Band (Jahr): **- (2012)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rechnungs- und Personalwesen

Ab Anfang 2012 wurde die Softwarelösung Abacus für die Finanz- und Lohnbuchhaltung eingesetzt. Gleichzeitig wurden ein neuer Kontenplan sowie neue Kostenstellen- und Kostenträgerstrukturen eingeführt. Die Umstellungen verliefen ohne nennenswerte Schwierigkeiten und bewirkten Verbesserungen bei der Verarbeitung und im Informationszugang. In einem zweiten Schritt wurde Abacus ab Herbst auch für die Gebiete Warenwirtschaft, Kassen sowie Auftragsbearbeitung und Fakturierung und schliesslich auch für die Adressverwaltung verwendet.

Nach der Überwindung einiger Komplikationen ist Abacus nun erfolgreich umgesetzt. Es bringt durch die volle Integration der betroffenen Gebiete spürbare Vorteile und Erleichterungen.

Parallel zur Veränderung der Strukturen des Rechnungswesens wurden Abläufe, Zuständigkeiten und Kompetenzen neu definiert. Diese Regelungen wurden in einem Organisationsreglement festgehalten, das der Stiftungsrat auf Anfang 2012 in Kraft setzte.

Sicherheit

Im April 2012 beauftragte die Geschäftsleitung eine Projektgruppe mit der Überarbeitung des Sicherheitskonzepts. Diese nahm eine umfassende Risikoidentifikation und -bewertung vor und erfasste den Bestand der Sicherheitsdokumentation. Parallel dazu wurden Sofortmassnahmen umgesetzt, um erkannte Schwachstellen zu beseitigen.

Brandschutz I

In den Jahren 2006/2007 wurde in Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung und externen Spezialisten ein Brandschutzkonzept erstellt, um den Altbau an den Stand der heutigen Brandschutzanforderungen heranzuführen. Ende 2007/Anfang 2008 sprachen die Träger einen Kredit von CHF 2 Mio. für die Umsetzung der dringendsten Brandschutzmassnahmen. Damit wurden die Fluchttreppe Ost ganz und die Fluchttreppe West zum Teil realisiert, Hauptbrandabschnitte gebildet, Brandschutztüren und Notausgänge eingebaut und technische Brandschutzeinrichtungen installiert. Dieser Kredit wurde im Jahr 2012 aufgebraucht.

Brandschutz II

Für die vollständige Umsetzung des Brandschutzkonzepts sind noch weitere Massnahmen erforderlich: Ergänzung der Haupt- und Bildung zusätzlicher Brandabschnitte, Ausbau der Flucht- und Rettungswege (Fluchtwege Westflügel und Moser-Anbau, Rauch- und Wärmeabzugsanlagen), Verbesserung der Früherkennung und Alarmierung sowie Erhöhung der Widerstandsdauer der Tragwerke im Brandfall (horizontale Brandabschnitte). Die mit der Brandschutzsanierung beauftragten Architekten legten dazu vor Jahresende einen Massnahmenplan samt Kostenschätzung vor.

Weiterer Sanierungsbedarf

Es besteht über den Brandschutz hinaus weiterer Sanierungsbedarf am Altbau, vor allem bei der Gebäudehülle und den gebäudetechnischen Anlagen. Zudem muss die Nutzung der Eingangshalle und des westlichen Zwischen- und Untergeschosses verbessert werden. Deshalb wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die den Sanierungsbedarf qualifiziert feststellt und Lösungsansätze aufzeigt.

Fenster Halle 1. Obergeschoss

Bei der Neugestaltung der Dauerausstellung im ersten Obergeschoss wurden Innenwände zurückgebaut, wodurch die Originalfenster von 1893 zum Vorschein kamen. Diese befanden sich in sehr schlechtem Zustand und stellten ein erhebliches Problem für das Raumklima und damit für die Ausstellungsobjekte dar.

Die Originalfenster wurden ausgebaut und eingelagert, an ihrer Stelle wurden vorübergehend neue Fenster mit hohen Dämmwerten montiert. Es ist vorgesehen, die Originalfenster aufarbeiten und wieder einsetzen zu lassen, ergänzt durch zusätzliche moderne Innenfenster, um die erforderliche Wärmedämmung zu gewährleisten.

Dafür braucht es grundlegende Abklärungen, die auch mit der Sanierungsplanung zusammenhängen. Insgesamt besteht für das Wiedereinsetzen der alten Fenster und das Schaffen einer sowohl denkmalpflegerisch als auch klimatisch akzeptablen Situation ein Finanzierungsbedarf, der nicht mit ordentlichen Budgetmitteln gedeckt werden kann.

Parkgestaltung

Die Parkanlage vor dem Altbau des Museums geht auf einen Gestaltungsentwurf des Architekten André Lambert aus dem Jahr 1891 zurück. Die Anlage und ihre Bepflanzung stehen heute unter Denkmalschutz. Ihre Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte wurde bereits vor einigen Jahren durch einen Gartenhistoriker untersucht und im sogenannten Parkpflegewerk zusammengefasst. Dieses enthält konkrete Empfehlungen, wie der Park ohne grosse Eingriffe allmählich wieder an seine historische Gestalt angenähert werden kann.

2012 wurden bei den Terrainvorbereitungen für die «Qin»-Ausstellung 2013 verschiedene Massnahmen umgesetzt, die in diesem Zusammenhang stehen, etwa die Wiederherstellung des westlichen Seitenweges und mehrere Baumfällungen. Weitere Massnahmen und die Ersatzpflanzungen werden nach Beendigung der «Qin»-Ausstellung folgen.